

## 10 Jahre Abteilung für Ur- und Frühgeschichte am Landesmuseum Kärnten

Paul Gleirscher

Die archäologische Erforschung der frühen Landesgeschichte hat in Kärnten eine lange Tradition, was angesichts der zahlreichen, vor allem in Kirchen vermauerten römischen Spolien nicht verwundert. Über *Teurnia* und *Virunum* und seit den 50er Jahren auch über den Magdalensberg wurde die Römerforschung in Kärnten seit Jahrzehnten auch von im Lande tätigen Forschern eifrig und erfolgreich betrieben<sup>1</sup>. Die Bemühungen, am Landesmuseum für Kärnten auch der Ur- und Frühgeschichte durch Einrichtung einer eigenen Abteilung nachgehen zu können, fruchteten vor nunmehr zehn Jahren<sup>2</sup>. Am 1. Oktober 1991 wurde das Kustodiat besetzt und mit der Ausgliederung des Landesmuseums im Jahre 1998 als eigene Museumsabteilung eingerichtet<sup>3</sup>. Freilich, vieles war längst gesammelt und auch im Landesmuseum archiviert worden<sup>4</sup>. An dieser Stelle soll im weiteren aber kein Abriss der Forschungsgeschichte zur Ur- und Frühgeschichte im Raum Kärnten geboten, sondern in geraffter Form auf die wichtigsten Ausgrabungen und Erwerbungen der vergangenen zehn Jahre hingewiesen werden.

### Erwerbungen

Abgesehen von einer Reihe von kleineren Fundkonvoluten und Einzelfunden, die durch Begehung, Schen-

kung oder Kauf in die Sammlung gelangt sind, konnte diese im Zuge der umfangreichen Grabungstätigkeit erheblich erweitert werden. Unter den anderwärtig erworbenen Fundkomplexen verdienen einige gesonderte Erwähnung.

Frau Gisela Groß übergab dem Landesmuseum für Kärnten im Jahre 1992 die umfangreiche Sammlung ihres Mannes Dr. Carl J. Groß aus der Potočka zijalka (Uschowa-Höhle) in den Karawanken<sup>5</sup>. Es handelt sich dabei um zahlreiche Höhlenbärenknochen (Abb. 1) sowie eine knöcherne Speerspitze aus dem Aurignacien<sup>6</sup>. Die Fundstelle liegt zwar auf slowenischem Staatsgebiet, ist jedoch auch für die späteiszeitliche Geschichte des Kärntner Raumes und darüber hinaus von größter Bedeutung. Während das Museum in Celje über eine beträchtliche Sammlung an Speerspitzen und Steinartefakten verfügt, ging der dortige Bestand an Höhlenbärenknochen im Zweiten Weltkrieg verloren. Deshalb war es von besonderem Wert, die Sammlung Groß zum einen in museale Besitzverhältnisse überzuführen und zum anderen, den umfangreichen Bestand wissenschaftlich zu untersuchen<sup>7</sup>. In weiterer Folge wurde auch der Altbestand der altsteinzeitlichen Funde aus der Griffener Tropfsteinhöhle neu gesichtet<sup>8</sup> und im heurigen Jahr begonnen, den Schauraum zur Eiszeit am Landesmuseum neu zu gestalten. In diesen konnten auch die Funde vom mittelsteinzeitlichen Jägerrastplatz auf der Waidegger Alm in den Karnischen Alpen aufgenommen werden, die das Ehepaar Sikora aus Pfarrkirchen (Deutschland) dem Landesmuseum für Kärnten geschenkt hat<sup>9</sup>.

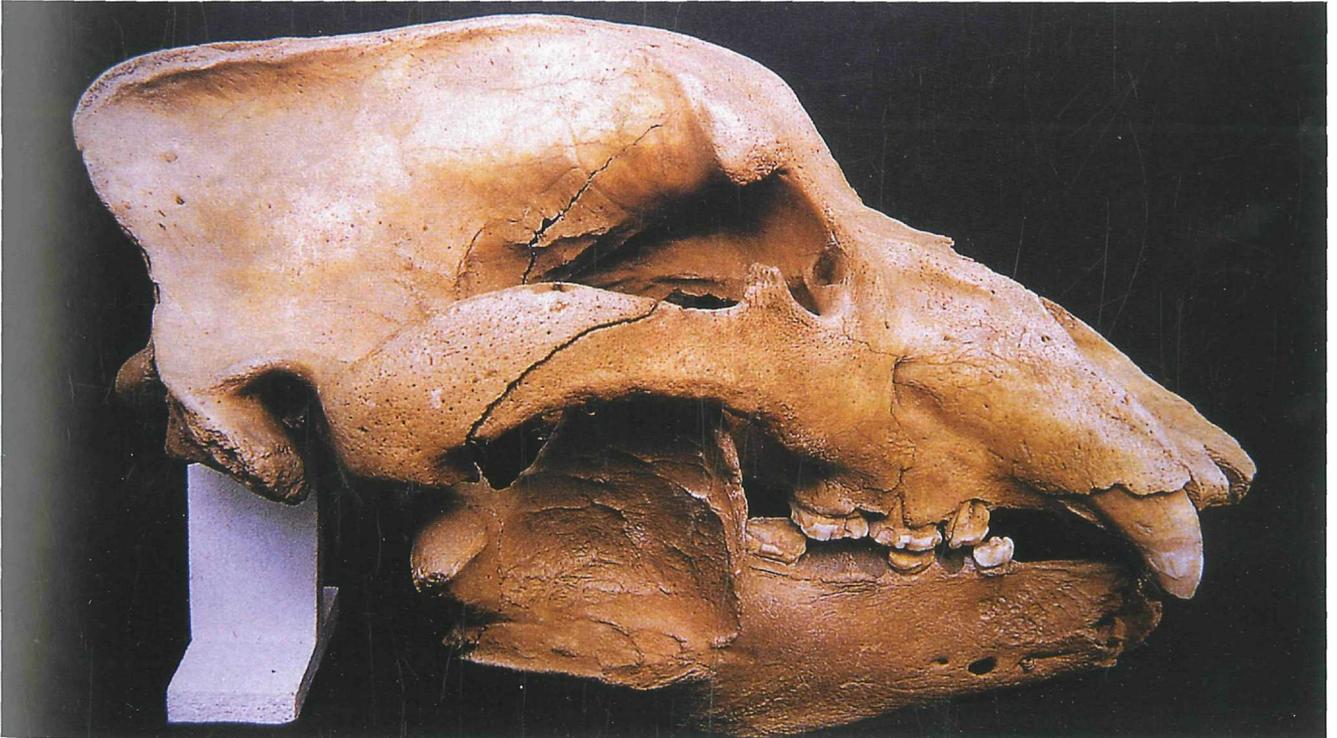


Abb. 1: Potočka zijalka/Uschowa Höhle, Höhlenbärenschädel; Aufn. U. P. Schwarz



Abb. 2: Förker Laas Riegel, keltischer Waffenweihfund; Aufn. Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz

Die Waffen und Trachtelemente des bedeutenden früh-eisenzeitlichen Kriegergrabes von Villach galten lange als verschollen. Nachdem sie in Berlin wieder aufgetaucht waren, gelang es über das Römisch-Germanische Zentralmuseum in Mainz zu beschaffen, sodaß das Grab nunmehr in seinen wesentlichen Teilen gewissermaßen wieder zusammengeführt ist.

Auch konnten zwei bedeutende Fundkomplexe der Keltenzeit, die im deutschen Kunsthandel aufgetaucht sind, angekauft werden. Das ist freilich eine nicht unproblematische Seite der jüngeren Archäologie<sup>10)</sup> Zunächst gelang es der Direktion im Jahre 1994 den keltischen Waffenweihfund vom Förker Laas Riegel bei Nötsch im Gailtal (Abb. 2) vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz zu erwerben und umgehend in den neu gestalteten Räumlichkeiten zur Keltenzeit zu präsentieren<sup>11)</sup>. Es handelt sich dabei um einen für die europäische Keltenforschung einzigartigen Fund, der ursprünglich mindestens zwölf, wahrscheinlich 14 komplette Waffenrüstungen enthielt. Die Waffen dürften als Anteil der Götter an der Beute in einem Heiligtum aufgestellt gewesen sein. Ausgrabungen durch das Bundesdenkmalamt am Förker Laas Riegel konnten dazu vorerst keine näheren Daten erbringen<sup>12)</sup>. Der zweite umfangreiche keltische Fundkomplex tauchte in Geradstetten bei Stuttgart auf. Der Sammler Manfred Kapitzke hatte zahlreiche eisenzeitliche, vor allem keltenzeitliche Funde von der Gracarca am Klopeiner See erworben. Da die Sammlung hun-

derte, auch sehr qualitätsvolle Stücke umfasst und äußerst repräsentativ ist, wurde sie in den Jahren 1995-1997 zurückgekauft.

In Malta/Koschach war schließlich 1997 ein keltischer Münzschatzfund ans Licht gekommen, der 60 norische



Abb. 3: Gracarca, Fundamentsteine eines eisenzeitlichen Hauses; Zustand nach Ende der Grabung; Aufn. P. Gleirscher



Abb. 4: Waisenberg, späthallstattzeitliches Königsgrab mit zwei "steinernen Betten" und schützender Steinpackung; Aufn. P. Gleirscher

Tetracharmen enthielt, insbesondere solche des Prägerherren Copo<sup>13</sup>. Leider bleiben auch hier Vollständigkeit und Fundumstände im Dunkeln, sodaß wichtige Daten für die Landesgeschichte unerhellte bleiben müssen. Dennoch stellt der Fund eine wesentliche Bereicherung der Keltensammlung am Landesmuseum für Kärnten dar.

### Feldforschungen

Im Rahmen der Ausgrabungstätigkeit<sup>14</sup> ergab sich aus verschiedenen Gründen ein Schwerpunkt in siedlungsarchäologischer Hinsicht, wobei eisenzeitliche Höhensiedlungen mit den zugehörigen Grabhügelgruppen im Mittelpunkt des Interesses standen. Ausgangspunkt war dabei die Höhensiedlung im Bereich der Gracarca am Klopeiner See, deren Untersuchung in Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Kanzian und dem Wissenschaftlichen Verein 5000 Jahre Gracarca zwischen 1992 und 1997 bzw. 1999 erfolgte. Es handelt sich dabei um die größte eisenzeitliche Höhensiedlung im gesamten Kärntner Raum, deren größte Bedeutung in spätkeltischer Zeit lag. Trotz ungünstiger Schichtverhältnisse gelang es, eine Reihe von Daten zum Hausbau (Abb. 3) zu dokumentieren. In einem der zugehörigen Grabfelder, jenem von Grabelsdorf, zeigte sich, dass im Friedhof wie in der Siedlung eine Kontinuität über die gesamte Eisenzeit festzustellen ist. Als zugehörige „Außenposten“ erwiesen sich der Steiner Berg und der Burghügel von Stein.

Im Unterkärntner Raum entstand – zusammen mit den Ausgrabungen um den Katharinakogel bei St.

Michael und um den Lamprechtskogel bei Mittertrixen – der Eindruck, die Gracarca-Siedlung sei in keltischer Zeit zur größten Bedeutung gelangt. Vorher befand sich am Lamprechtskogel der bedeutendste Ort der mittleren Eisenzeit, der zeitweise als Königssitz anzusprechen ist. Ganz zu Beginn der Eisenzeit (9. Jahrhundert v. Chr.), als all diese Höhensiedlungen von herrschaftlichen Gruppen bezogen wurden, könnte die Siedlung am Katharinakogel die bedeutendste in Unterkärnten gewesen sein. Bei Tscherberg befinden sich jedenfalls die elitärsten Grabhügel dieser Zeit in Unterkärnten.

Um den Lamprechtskogel war R. Wedenig bereits aktiv geworden (1989-1991), als sich im Grabhügel-feld von Führholz eine Gefährdung durch Sondengänger abgezeichnet hatte. Im Auftrag des Landesmuseums für Kärnten und mit Unterstützung der Stadt-gemeinde Völkermarkt konnten diese Forschungen zwischen 1996 und 2001 – zum Teil gemeinsam – fortgeführt und zu einem für die eisenzeitliche Gräberfeld-archäologie bedeutsamen Abschluß geführt werden<sup>15</sup>. Es zeigte sich, dass das Grabhügelfeld vom Beginn der Eisenzeit bis zur Landnahme der Kelten um 300 v. Chr. belegt wurde.

Die Abteilung für Ur- und Frühgeschichte untersuchte im westlichen Vorfeld des Lamprechtskogels in Zusammenarbeit mit H. Wedenig und mit großzügiger Unterstützung seitens der STUAG außerdem einen Prunkgrabhügel von außergewöhnlicher Größe (Dm. 40 m) aus der Zeit um 500 v. Chr. (Abb. 4). Auch wenn er, wie gewissermaßen zu erwarten, beraubt war, fanden sich noch zahlreiche Reste einer königlichen Bestat-



Abb. 5: Gurinal/Schmeißer Boden, Grabhügel 6/Nachbestattung im symbolischen Zugang; Aufn. P. Gleirscher

tung. Deren Restaurierung wurde freundlicherweise vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz übernommen und ist zwischenzeitlich abgeschlossen. Ein zweiter Prunkgrabhügel ist von der fortschreitenden Beackerung schwer bedroht und sollte umgehend ausgegraben werden!

Die Untersuchungen am Katharinakogel, die mit Unterstützung der Gemeinde St. Michael zwischen 1999 und 2001 durchgeführt werden konnten, hatten zunächst zum Ziel gehabt, Topographie und Architektur der beiden elitären Grabhügelgruppen von Tschersberg zu erhellen. Im Weiteren schien es erfolgversprechend, am Katharinakogel Spuren der eisenzeitlichen Bebauung in brauchbarem Zustand erfassen zu können. Waren die eisenzeitlichen Siedlungsspuren meist durch den mittelalterlichen Burgenbau und/oder durch spätrömische Siedlungen zerstört, so war auf der Gracarca klar geworden, daß auch mittelalterliche Flurbereinigung große Schäden an den Strukturresten der vorrömischen Zeit angerichtet hatte. Dies schien am Katharinakogel nicht der Fall gewesen zu sein. Allein zeigte sich, dass auch dort eine spätrömische Militäranlage errichtet worden war, bei deren Erbauung es zu umfangreichen und tiefgreifenden Planierungsmaßnahmen gekommen war. Die Blütezeit von Siedlung und elitären Hügelgräbern beschränkt sich jedenfalls auf den älteren Abschnitt der Hallstattkultur.

In Oberkärnten war schon lange geplant, die Ausgrabungen auf der Gurina-Siedlung bei Dellach im Gailtal wieder aufzunehmen. Da dies mehrheitlich nicht im Interesse der Eigentümer war, konnte das Vorhaben nur bedingt umgesetzt werden. Jedenfalls gelang es in den Jahren 1993-1994 in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Dellach und dem Historischen Verein Dellach die elitäre Herrengrablege am Schmeißer Boden (Abb. 5) nachzuuntersuchen und im Bereich des Gurina-Hofes eine eisenzeitliche Befestigungsmauer nachzuweisen. Im Vorjahr wurde es in Zusammenarbeit mit *Archäologieland Kärnten* möglich, den Prunkgrabhügel am Wieserberg und die Wallanlagen am Kirchhügel

von St. Helena zu untersuchen. Das Hügelgrab selbst gab noch die Überreste einer Bestattung und dreier Hunde frei, erwies sich aber im zentralen Bereich als vollständig beraubt<sup>16</sup>.

Früheisenzeitliche Datierung zeichnet sich auch im hallstattzeitlichen Gräberfeld westlich der Kirche *extra muros* in *Teurnia* ab. Der Bereich wurde 1998 in Zusammenarbeit mit F. Glaser untersucht, dabei jedoch weniger die erhofften Überreste hallstattzeitlicher Gräber als vielmehr ein spätantikes Gebäude und darin eingebrachte spätrömische Bestattungen freigelegt. Dennoch kann nunmehr umso mehr auch am Holzer Berg eine zentralörtliche Siedlung der Hallstattkultur postuliert werden.

Und das gilt auch für das elitäre Grabhügelfeld am Michaeler Teich über Gratschach (Abb. 6), das zu jener herrschaftlichen Siedlung gehörte, die einst am Burgberg von Landskron lag. Diese, im Auftrag des Museums der Stadt Villach durchgeführten Untersuchungen, lassen im Villacher Raum eine Massierung herrschaftlicher Höhensiedlungen erkennen, die in dessen verkehrsgeographischer Lage begründet liegt. So befanden sich während der älteren Hallstattkultur am Tscheltschnigkogel über Warmbad, am Burgberg von Rosegg und am Burgberg von Landskron derartige Siedlungen; während jene auf Landskron und in Rosegg im 6. Jahrhundert v. Chr. aufgegeben wurden, wurde damals die eisenzeitliche Siedlung am Kanzianiberg bei Finkenstein neu errichtet.

Zur Keltenzeit bestand nur mehr die Siedlung am Tscheltschnigkogel, die wie der Holzer Berg bei Spital/Drau (*Teurnia*) und die Gurina-Siedlung eine für den mitteleuropäischen Raum einzigartige Siedlungskontinuität vom Beginn der Eisenzeit bis ans Ende der Römerzeit, also über 1500 Jahre hinweg, aufweist. Das Rangverhältnis der hallstattzeitlichen Siedlungen am Burgberg von Rosegg und am Tscheltschnigkogel über Warmbad läßt sich für den älteren Abschnitt der Eisenzeit nicht so ohne weiteres klären. Das Kriegergrab von der Napoleonswiese aus der Zeit um 800 v. Chr. ist einem hervorragenden Schwertkrieger zuzuordnen. Frög erbrachte – trotz hochgradiger Beraubung – die reichsten Grabinventare der Hallstattzeit im gesamten Kärntner Raum, darunter qualitativ gerüstete Reiterkrieger.

Schließlich konnte in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Klagenfurt auch der siedlungsgeschichtlichen Bedeutung des Maria Saaler Berges nachgegangen werden. Dessen Wallanlage (Abb. 7) erwies sich als spätkeltisch; bedeutende Fundschichten stammen überdies aus der Kupferzeit. Damit kennt man eine befestigte einheimische Siedlung im engsten Umfeld des römischen Handelsemporiums am Magdalensberg. Diese Siedlung kann wohl kaum mit dem sagenhaften Noreia gleichgesetzt werden, erscheint vielmehr als strategischer Außenposten einer Großsiedlung, wahrscheinlich der Gracarca-Siedlung. Und diese muss am



Abb. 6: Gratschach/Michaeler Teich, Grabbügel 13/Steinbau über der Grabkammer; Aufn. P. Gleirscher

ehesten ins Spiel gebracht werden, will man beim derzeitigen Stand der Kenntnis der Siedlungsarchäologie im Kärntner Raum der Noreia-Frage nachgehen. Neben diesen siedlungstopographischen Feldforschungen insbesondere zur Eisenzeit konnte im Jahre 1996 in Zusammenarbeit mit dem Museum der Stadt Villach und mit Mitteln des Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung in Wien im Bereich des Tscheltschnigkogels über Warmbad Villach eine aufregende Fundstelle untersucht werden. Nachdem Villacher Höhlenforscher in der Schachthöhle Durezza auf einen Knochenkegel gestoßen waren, wurden die verbliebenen Schichten archäologisch untersucht (Abb. 8). In Zusammenarbeit mit E. und S. Reuer, A. Galik und M. Pacher konnten die Überreste von rund 150 Menschen und 100 Haustieren sowie einige wenige Trachtelemente der Späthallstattkultur geborgen und untersucht werden. Die Forschung denkt zum einen an eine Sonderform der Bestattung, geht zum anderen davon aus, derlei Komplexe als Opferspalten zu interpretieren.

Abgesehen von diesen, allsommerlich durchgeführten Grabungsprojekten (Abb. 9) ergab sich die Verpflichtung, auf verschiedenen Tagungen im In- und Ausland regelmäßig zu verschiedenen Themen der Landeskunde zu referieren bzw. die entsprechenden Fundbestände zu sichten. Auch war im Rahmen der Erstellung von

Dorfbüchern wiederholt der Fundstoff in kleinräumiger Sicht darzustellen und zu sichten (St. Georgen am Längsee, Magdalensberg, Klagenfurt, Völkermarkt). Dazu kommen verschiedenste kleinere Sondagen, die Fundgut von der Kupferzeit bis ins Mittelalter erbrachten (vgl. Abb. 9).

Während der vergangenen zehn Jahre wurden natürlich auch durch Kollegen verschiedene Fundkomplexe erstmals oder neu bearbeitet, teilweise auch restauriert. Das Bild der Kupferzeit im Kärntner Raum wurde durch die Arbeiten von G. Vahlkampff zum Rabenstein



Abb. 7: Maria Saaler Berg, zweischalige Webrmauer aus späteltischer Zeit; Aufn. P. Gleirscher



Abb. 8: Durezza Schachthöhle bei Warmbad Villach, Fundsituation; Aufn. P. Gleirscher

bei Lavamünd<sup>17</sup> und Annalisa Pedrotti zum Kanzianiberg bei Finkenstein<sup>18</sup> wesentlich erhellt. B. Samonig hat sich in seiner Diplomarbeit mit der Slg. Egger/Hermagor auseinandergesetzt, die insbesondere eisenzeitliche Funde umfasst<sup>19</sup>. Für das Gailtal hat P. Jablonka den umfangreichen Altbestand von der Gurina endlich der Wissenschaft vollumfänglich und in übersichtlicher Weise zugänglich gemacht<sup>20</sup>. Ein bedeutender Baustein zur ältereisenzeitlichen Landesgeschichte wurde von G. Tomedi vorgelegt; er hat sich mit dem Gräberfeld von Frög bei Rosegg auseinandergesetzt<sup>21</sup>. Auf den modernen Ausgrabungen in Führholz fußend konnte R. Wedenig das Bild der Hallstattkultur und der Bestattungssitten im Raum Kärnten wesentlich erweitern<sup>22</sup>. M. Fera ist in Ergänzung dazu dabei, ausgehend vom Gräberfeld von Tschernberg bei Bleiburg verschiedene kleinere ältereisenzeitliche Gräberfelder aus dem Kärntner Raum zu analysieren. Ein bedeutende Erweiterung der spätkeltischen und römerzeitlichen Landeskunde erbrachten die Prospektionen und Ausgrabungen von O. Harl, F. Moosleitner und A. Lippert im Bereich der Hohen Tauern. Dabei zeigte sich, daß die Begehung sowohl vom Hochtor als auch vom Mallnitzer Tauern bis in spätkeltische Zeit zurückreicht und mit Passheiligtümern verbunden war<sup>23</sup>. Lippert hat außerdem den spätkeltischen Waffenweihfund aus *Teurnia* neu vorgelegt und restauriert<sup>24</sup>.

Zu nennen sind in diesem Zusammenhang schließlich eine Reihe wichtiger Beiträge von Erik Szameit zu frühmittelalterlichen Funden, darunter das Reitergrab von Grabelsdorf am Klopeiner See<sup>25</sup>, sowie die Studien von Franz Glaser<sup>26</sup> und Kurt Karpf<sup>27</sup> zu den frühmittelalterlichen Flechtwerksteinen und einer slawischen Götterstele in Kärnten.

## Ausstellungen

Was das Ausstellungswesen anbelangt, so war zunächst die Schausammlung zu modernisieren und zu aktualisieren.

Dies begann im Raum zur Keltenzeit und fand im Raum über Römerzeit und Frühmittelalter – gemeinsam mit F. Glaser – seine Fortsetzung. Zusammen mit F.-H. Ucik und E. Wappis und unter Mithilfe von M. Pacher wurde zuletzt der erste Schritt im Umbau des Raumes über die Eiszeit in Angriff genommen. Damit steht noch jener Raum aus, der die Perioden von der Jungsteinzeit, Bronzezeit und ältere Eisenzeit umfaßt.

Im Jahre 1993 wurde in Unterburg in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftlichen Verein 5000 Jahre Gracarca ein Schauraum eingerichtet, der die Ausgrabungen um die Gracarca beleuchtet. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Dellach im Gailtal wurde dort im Jahre 1995 eine kleine Ausstellung zur Gurina-Siedlung und deren Umfeld gezeigt. Die aufsehenerregenden Funde aus der Durezza-Schachthöhle über Warmbad Villach wurden 1997 im Museum der Stadt Villach, zwei Jahre später auch im Landesmuseum für Kärnten als Sonderausstellung gezeigt. Alle Ausstellungsprojekte konnten termingerecht und Dank eines schlagkräftigen gestalterischen Teams am Landesmuseum für Kärnten auch durchaus gefällig umgesetzt werden.

Abschließend darf darauf hingewiesen werden, daß die Abteilung in personeller Hinsicht nach wie vor keinen weiteren festen Mitarbeiter hat; ein Photograph, ein Restaurator und eine Zeichnerin stehen fallweise zur Verfügung. Auch nach zehn Jahren steht nur ein provisorischer Arbeitsraum bereit. Diese Situation zu verbessern, darf nicht nur als verständlicher Wunsch sondern auch als Gebot im Sinne der weiteren Erhellung der vorrömischen und frühmittelalterlichen Geschichte des Landes an den Abschluss dieses Rückblicks gestellt werden.

1992–1997	Gracarca	Siedlung Friedhof	Eisenzeit	Grabung
1992	Kleindorf	Friedhof	Römerzeit	Sondage
1992	Winkling/Lav.	Wasserleitung	Hochmittelalter	Sondage
1993–1994	Gurina	Siedlung Friedhof	Eisenzeit	Grabung
1993–1995	Waisenberg	Königsgrab	Eisenzeit	Grabung
1993 u. 1997	Gurnitz	Friedhof	Römerzeit	Sondage
1994	Altenmarkt	Siedlung	Zeitenwende	Sondage
1994	St. Andrä/Lav.	Friedhof	Römerzeit	Sondage
1995–1996	Lamprechtskogel	Siedlung Friedhof	Eisenzeit Spätantike	Sondage
1995	Reinsberg	Festung	Frühmittelalter	Grabung
1995	Steindorf/Öfen	Burg	Hochmittelalter	Sondage
1996	Stein i. J./ Schloßberg	Siedlung	Kupferzeit Zeitenwende	Sondage
1996	Durezza-Schacht	Opferplatz	Eisenzeit	Grabung
1996–2001	Führholz	Friedhof	Eisenzeit	Grabung
1996	Gurk/Dom	Siedlung	Mittelalter	Sondage
1997	Gratschach	Friedhof	Eisenzeit	Grabung
1997	Steiner Berg	Siedlung	Eisenzeit Römerzeit Frühmittelalter	Grabung
1998	Teurnia	Friedhof Siedlung	Hallstattzeit Spätantike	Grabung

1999	Tscherberg	Friedhof	Eisenzeit	Grabung
1999	Maria Saaler Berg	Siedlung	Kupfer-, Bronze- u. Eisenzeit	Grabung
1999	Steinerberg	Friedhof	Frühmittelalter	Sondage
2000	Mistloch	Höhle	modern	Sondage
2000	Stegendorf	Friedhof	Frühmittelalter	Sondage
2000	Döllach	Siedlung	Neuzeit	Sondage
2000–2001	Katharinakogel	Siedlung	Eisenzeit	Grabung
2000–2001	Wieserberg	Königsgrab	Eisenzeit	Grabung

Abb. 9: Übersicht zu den verschiedenen Ausgrabungen und Sondagen der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte am Landesmuseum für Kärnten von 1992 bis 2001

## Anhang: Kärntenbezogene Arbeiten des Leiters der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte

- 1 Zu bronzezeitlichen Neufunden aus Kärnten. In: *Carinthia I* 182, 1992, S. 9–18.
- 2 Der bronzezeitliche >Schildbuckel< von der Gurina (Kärnten). Zu den hallstattzeitlichen Krempenfalern in West- und Mitteleuropa. In: *Germania* 71, 1993, S. 31–57.
- 3 Urzeitliche Siedlungsreste im Bereich der Gracarca am Klopeiner See in Unterkärnten. Gracarca-Bericht 1. In: *Carinthia I* 183, 1993, S. 33–93.
- 4 Der Jüngling vom Magdalensberg. Teil einer >Noreia<-Gruppe? In: *Bayer. Vorgeschbl.* 58, 1993, S. 79–98.
- 5 Vom Jäger zum Bauern. Ein Kurzüberblick zur Neolithischen (R)Evolution mit Bezug auf die Verhältnisse im Kärntner Raum. In: *Carinthia II* 184/84, 1994, S. 9–17.
- 6 Ein Schalenstein in einem späthallstattzeitlichen Häuptlingsgrab in Waisenberg (Gem. Völkermarkt, Kärnten). In: *Arch. Österreichs* 5/1, 1994, S. 46–50.
- 7 Spuren vorkeltischen Bergbaus auf Kupfer, Eisen und Blei in Kärnten. In: *Grubenhunt & Ofensau. Vom Reichtum der Erde. Katalog zur Landesausstellung Hüttenberg/Kärnten, II. Beiträge* (Klagenfurt 1995) S. 131–137.
- 8 Spuren früher Besiedlung um den Längsee. In: *Das Buch von St. Georgen am Längsee. Vierzig Dörfer in Kärnten* (Klagenfurt 1995) S. 108–115.
- 9 Spätbronzezeitliche Weihefunde und andere vorkeltenszeitliche Spuren um den Magdalensberg. In: *W. Wadl* (Hrsg.), *Magdalensberg-Chronik* (Klagenfurt 1995) S. 32–39.
- 10 Hallstattzeitliche Funde aus der Durezza Schachthöhle bei Villach. In: *Neues aus Alt-Villach/Jahrb. Stadtmus. Villach* 32, 1995, S. 211–233.
- 11 Schalensteine in einem späthallstattzeitlichen >Häuptlingsgrab< in Waisenberg bei Völkermarkt (Unterkärnten). In: *Mitteil. Anisa* 17, 1996, S. 35–49.
- 12 Neues zum Gracarca-Friedhof über Grabelsdorf. Gracarca-Bericht 2. In: *Carinthia I* 186, 1996, S. 11–45.
- 13 Anhang: Mittelalterliche Funde vom Hrad bei Ferlach. In: *A. Ogris, Die Burg Wildenberg bei Ferlach als Forschungsproblem*. In: *Carinthia I* 186, 1996, S. 293–294.
- 14 Spätkeltische und frühromische Funde im Bereich der Gracarca am Klopeiner See (Unterkärnten). In: *Arheol. vestnik* 47, 1996, S. 229–238.
- 15 Von Wollhaarnashörnern, Einbäumen, Wasseropfern und Keltenkriegern. Vorrömische Siedlungsspuren in und um Klagenfurt. In: *W. Deuer* (Hrsg.), *800 Jahre Klagenfurt. Festschrift zum Jubiläum der ersten urkundlichen Nennung. Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie* 77 (Klagenfurt 1996) S. 97–116.
- 16 (mit einem Beitrag von S. Fabrizii-Reuer, A. Galik u. E. Reuer), Vorbericht zu den archäologischen Untersuchungen in der Durezza-Schachthöhle. In: *Neues aus Alt-Villach/Jahrb. Stadtmus. Villach* 33, 1996, S. 7–14.
- 17 Brandopferplätze, Depotfunde und Symbolgut im Ostalpenraum während der Spätbronze- und Früheisenzeit. In: *P. Schauer* (Hrsg.), *Archäologische Forschungen zum Kultgeschehen in der jüngeren Bronzezeit und frühen Eisenzeit Alteuropas. Kolloquium Regensburg 1993. Regensburger Beitr. Prähist. Arch.* 2 (Regensburg 1996) S. 429–449.
- 18 Eisenzeitliche Bernsteinfunde in Kärnten und ihr >Wegenetz<. In: *Z. Wozniak* (Hrsg.), *Kontakte längs der Bernsteinstraße (zwischen Caput Adriae und den Ostseegebieten) in der Zeit um Christi Geburt. Materialien Symp. Kraków 1995* (Kraków 1996) S. 35–46.
- 19 Die Kelten im Raum Kärnten. Ein Forschungsstand. In: *E. Jerem/A. Krenn-Leeb/J.-W. Neugebauer/O.-H. Urban* (Hrsg.), *Die Kelten in den Alpen und an der Donau. Akten Internat. Symposium St. Pölten 1992. Archaeolingua I* (Budapest-Wien 1996) S. 255–266.
- 20 Keltische Flurumgänge als Wurzel des Vierbergelaufs? In: *A. Wieser* (Hrsg.), *Vom Weg über die heiligen Berge. Vierbergelauf in Kärnten* (Frauenstein 1997) S. 13–16.
- 21 Die Keltensiedlung auf der Gracarca. Eine archäologisch-historische Spurensuche um den Klopeiner See mit Ausblicken auf den Kärntner Raum und bis ins Mittelalter (St. Kanzian 1997).
- 22 (gem. mit S. Fabrizii-Reuer, A. Galik, M. Niederhuber u. E. Reuer) Archäologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen zur Durezza-Schachthöhle bei Warmbad Villach (Kärnten) = Neues aus Alt-Villach/34. Jahrb. d. Stadtmus. (Villach 1997), darin Beiträge über: >Fundort und Entdeckungsgeschichte< (S. 9–16), >Hallstattzeitliche Kleinfunde aus der Durezza-Schachthöhle< (S. 31–53), >Spätbronze- und eisenzeitliche Fundstellen um Warmbad-Villach< (S. 55–86) und >Überlegungen zur Deutung der Durezza-Schachthöhle< (S. 213–238).
- 23a Oggetti d'ornamento dell'area alpina in Austria orientale. In: *L. Endrizzi/F. Marzatico* (Hrsg.), *Ori delle Alpi. Quaderni Sez. Arch. Castello del Buonconsiglio. Ausstellungskat. Trento* (Trento 1997) S. 258–268.
- (= 23b Vom frühen Schmuck und alten Trachten im Ostalpenraum. In: *K. Bott, 4000 Jahre Schmuck und Münzen. Funde aus der Alpenregion* [Klagenfurt 1999] S. 13–24).
- 24 Ein Doppelkopf über Mösel bei Wieting im Görtschitztal (Kärnten). Slawisches Götterbild oder provincialrömische Volkskunst? In: *Arch. Österreichs* 8/1, 1997, S. 62–64.
- 25 Neues zur Gurina im Gailtal. In: *Carinthia I* 187, 1997, S. 19–64.
- 26 Grab 72. In: *R. Wedenig, Vorbericht über die Ausgrabung 1996 im hallstattzeitlichen Gräberfeld von Führholz in Unterkärnten*. In: *Carinthia I* 187, 1997, S. 76–82.
- 27 I Celti in Carinzia. In: *Quaderni Friulani di Archeologia* 7, 1997, S. 45–52.
- 28 (gem. mit A. Fritz u. H. Müller) 4000 Jahre Vergangenheit aus der Tiefe des Millstätter Sees. In: *P. Mildner/H. Zwander* (Hrsg.), *Kärnten – Natur. Die Vielfalt eines Landes im Süden Österreichs* (Klagenfurt 1998) S. 277–282.
- 29 (gem. m. S. Fabrizii-Reuer, A. Galik u. E. Reuer) Die Durezza-Schachthöhle bei Villach. Ein eisenzeitlicher Opfer- oder Begräbnisschacht? In: *Arch. Österreichs* 9/1, 1998, S. 5–23.
- 30 Von den Anfängen künstlerischen Schaffens. In: *F. Glaser* (Hrsg.), *Kelten – Römer – Karantanen. Kunstgeschichte Kärntens* (Klagenfurt 1998) S. 9–24.
- 31 Ausgrabung der Hügel 84, 57 und 89. In: *R. Wedenig, Vorbericht über die Ausgrabung 1997 im hallstattzeitlichen Gräberfeld von Führholz in Unterkärnten*. In: *Carinthia I* 188, 1998, S. 31–49.
- 32 Archäologische Ausgrabungen im Hügelgräberfeld am Michaele-Teich über Gratschach (Villach). In: *Neues aus Alt-Villach/Jahrb. Stadtmus. Villach* 35, 1998, S. 51–68.
- 33 Von urzeitlichen Opferhöhlen, Grabhügeln und einer beherrschenden Siedlung über Warmbad. In: *Warmbader Chronik*

- zum Jubiläum 2000 Jahre Therme Warmbad und 200 Jahre Familienbesitz (Villach 1999) S. 18–21.
- 34 Weitere Siedlungsgrabungen auf der Gracarca am Klopeiner See. Gracarca-Bericht 3. In: Carinthia I 189, 1999, S. 11–41.
- 35 Opfer- oder Begräbnisschacht? In: Archäologie in Deutschland 1/2000, S. 50–53.
- 36 Der Drei Kapitel-Streit und seine baulichen Auswirkungen auf die Bischofskirchen im Patriarchat von Aquileia. In: Der Schlern 74, 2000, S. 9–18. 36.
- 37 Der Magdalensberg. Vorfeld und Umfeld mit Blick auf Fragen der Urbanisierung des Ostalpenraumes. In: V. Guichard, S. Sievers, O.-H. Urban (Hrsg.), Les processus d'urbanisation à l'âge du Fer/Eisenzeitliche Urbanisationsprozesse. Coll. Bibracte 4 (Glux-en-Glenne 2000) S. 165–170.
- 38 Die Kelten und Kärnten. In: Kärntner Jahrb. Politik 2000, S. 11–38.
- 39 Karantanien. Das slawische Kärnten (Klagenfurt 2000).
- 40 Norische Könige und archäologische Quellen. In: Prähist. Zeitschr. 76, 2001, S. 88–105.
- 41 Die Wallanlage auf dem Maria Saaler Berg und die Noreia-Frage. In: W. Wadl (Hrsg.), Kärntner Landesgeschichte und Archäowissenschaft (= Festschr. A. Ogris). Archiv für Vaterländische Geschichte und Topographie 84 (Klagenfurt 2001) S. 23–39.
- 42 Römisches Militär am Steiner Berg? In: F.-W. Leitner (Hrsg.), Carinthia romana und die römische Welt. Festschr. G. Piccottini (Klagenfurt 2001) S. 237–247.
- 43 Ausgrabungen am Katharinakogel bei St. Michael/Bleiburg. In: Rudolfinum. Jahrb. Landesmus. Kärnten 2000 (Klagenfurt 2001) S. 25–32.
- 44 (gem. m. G. Piccottini) Zur Topographie des urgeschichtlichen und römischen Kärnten. In: Dehio-Handbuch Kärnten (Wien 2001) S. X–XVI.
- 45 Ein mesolithischer Jägerrastplatz auf der Waidegger Alm in den Karnischen Alpen. In: Arch. Austriaca 84–85, 2000–2001, im Druck.
- 46 Eisenzeitliche Höhensiedlungen in Kärnten. In: A. Krenn-Leeb (Hrsg.), Wirtschaft, Macht und Strategie. Ber. intern. Tagung Voitsberg (im Druck).
- 47 (gem. m. R. Wedenig), Archäologische Spurensuche in und um Völkermarkt. In: G. Körner (Hrsg.), 750 Jahre Stadt Völkermarkt (Völkermarkt 2001) S. 60–77.
- 48 I Celti in Carinzia. In: G. Cuscito (Hrsg.), I Celti nell'Alto Adriatico. Convegno di studi internazionale Trieste 2001 (im Druck).

## Anmerkungen

- 1 Vgl. als Übersichten zuletzt G. Piccottini, Die Römer in Kärnten (Klagenfurt 1989); F. Glaser, Frühchristliche Denkmäler in Kärnten (Klagenfurt 1996); ders. (Hrsg.), Kelten – Römer – Karantanen (Klagenfurt 1998).
- 2 Kärntner Landeszeitung Jg. 41, Nr. 16 v. 18.4.1991, 2.
- 3 Landesgesetzblatt für Kärnten 1998, v. 4.11.1998 (K-LMG § 19/1b).
- 4 Vgl. als Zusammenschau H. Dolenz, in: Lexikon ur- und frühgeschichtlicher Fundstätten Österreichs (Wien - Bonn 1965) 26–73; G. Piccottini (unter Mitarbeit von E. Wappis), Archäologischer Atlas von Kärnten (Klagenfurt 1989).
- 5 Zur Person des Arztes und Forschers F.H. Ucik, Dr. med. Josef Carl Groß jun. Carinthia II 191/111, 2001, 73–82.
- 6 M. Brodar, Noch eine Knochenspitze aus der Höhle Potočka zijalka. Arheol. vestnik 45, 1994, 7–9.
- 7 M. Pacher, Die Höhlenbärenreste der Sammlung Groß aus der Uschowa Höhle (Potočka zijalka/Slowenien). Carinthia II 188/108, 1998, 633–642; dies., Die pleistozäne Höhlenfundstelle Potočka zijalka in Slowenien. Geol. Paläontolog. Mitt. Innsbruck 23, 1998, 67–75.
- 8 Vgl. kurz P. Gleirscher, Vom Jäger zum Bauern. Ein Kurzüberblick zur neolithischen (R)Evolution mit Bezug auf die Verhältnisse im Kärntner Raum. Carinthia II 184/104, 1994, 9–17.
- 9 P. Gleirscher, Ein mesolithischer Jägerrastplatz auf der Waidegger Alm in den Karnischen Alpen. Arch. Austriaca 84–85, 2000–2001, im Druck.
- 10 Vgl. W. Zanier, Vor- und Frühgeschichte im Priental (Aschau im Chiemgau 2001) 15–41.
- 11 Ulrich Schaaff, Keltische Waffen (Mainz 1990).
- 12 B. Samonig, Zur Wallanlage auf dem Förker Laas-Riegel in Kärnten. Arch. Austriaca 81, 1997, 101–135.
- 13 R. Göbl, Der norisch-keltische Münzfund von Malta/Koschach 1997. Carinthia I 188, 1998, 69–86.
- 14 Regelmäßige Kurzberichte zu den größeren und kleineren Ausgrabungsprojekten finden sich in der Zeitschrift: Fundberichte aus Österreich 31, 1992 ff.; vgl. dazu im weiteren die Literaturliste im Anhang.
- 15 R. Wedenig, Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Führholz in Unterkärnten. Arch. Österreichs 10/2, 1999, 4–17.
- 16 W. Artner, Ein hallstattzeitlicher Riesengrabhügel am Wieserberg bei Dellach im Gailtal. Rudolfinum 2000, 33–38.
- 17 G. Vahlkampf, Urzeitliche Siedlungsspuren am Rabenstein bei Lavamünd in Kärnten. Forsch. u. Kunst 29 (Klagenfurt 1995).
- 18 A. Pedrotti, L'insediamento di Kanzianiberg: rapporti culturali fra Carinzia ed Italia settentrionale durante il neolitico. In: P. Biagi (Hrsg.), The Neolithisation of the Alpine Region (Brescia 1990) 213–226.
- 19 Vgl. M. Fuchs, Fundber. Österreich 35, 1996, 448f. mit Abb. 352–354.
- 20 P. Jablonka, Die Gurina bei Dellach im Gailtal. Forsch. u. Kunst 33 (Klagenfurt 2001).
- 21 Vgl. zusammenfassend G. Tomedi, Zum hallstattzeitlichen Gräberfeld von Frög. Arch. Österreichs 8/2, 1997, 60–70.
- 22 R. Wedenig, Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Führholz in Unterkärnten. Arch. Österreichs 10/2, 1999, 4–17.
- 23 F. Moosleitner, Ein keltisch-römisches Paßheiligtum am Glocknerweg (Salzburg). In: Kult der Vorzeit in den Alpen (Innsbruck 1997), 25f.; G. Dembski/A. Lippert, Keltische und römische Münzopfer am Mallnitzer Tauern. In: K. Bott, Gold der Alpen (Klagenfurt 1999), 37–42.
- 24 A. Lippert, Ein latènezeitlicher Opferplatz in Teurnia bei Spittal an der Drau. In: Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Institutes für Ur- und Frühgeschichte an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Universitätsforsch. prähist. Arch. 8 (Bonn 1992) 285–304; vgl. dazu F. Glaser, Der behauptete Brandopferplatz und der tatsächliche Fundort eiserner Waffen in Teurnia. Carinthia I 183, 1993, 289–295.
- 25 Zuletzt E. Szameit, Kärnten und die Slawen. Kärntner Jahrb. Politik 2000, 71–98, bes. 87–91.
- 26 Zuletzt F. Glaser, Eine Marmorinschrift aus der Zeit Karls des Großen in Millstatt. Carinthia I 183, 1993, 303–318; ders., Neu entdeckte Flechtwerksteine in Kärnten. Ebd. 319–330; ders., Dreigesicht aus St. Martin am Silberberg. Eine alpenlawische Skulptur des Frühmittelalters? Arch. Österreichs 7/2, 1996, 19–21; ders., Inschrift karantanischer Kirchenstifter. Ebd. 10/1, 1999, 19–22; ders., Die Nonnosus-Inschrift und die Kirchweihe des Jahres 533. In: K. Amon (Hrsg.), Der heilige Nonnosus von Molzbichl. Kärntner Landesarchiv 27 (Klagenfurt 2001) 115–144.
- 27 K. Karpf, Frühmittelalterliche Flechtwerksteine in Karantanien (Innsbruck 2001).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [2001\\_2002](#)

Autor(en)/Author(s): Gleirscher Paul

Artikel/Article: [10 Jahre Abteilung für Ur- und Frühgeschichte am Landesmuseum Kärnten. 41-48](#)